



legende

Veterinärdienst in der Armee – «Mister Big» gerüstet fürs WEF 2011

Mit dem Wandel der Aufgabenstellung einerseits und der Armeeorganisation andererseits hat sich der Bedarf an Pferden in der Armee massiv reduziert. Im gleichen Masse haben sich auch Tätigkeit und Erscheinungsbild des Militärveterinärdienstes geändert.

■ Von Liliana Portmann

Traditionellerweise wird der Veterinärdienst in der Armee mit den Pferden des Train in Zusammenhang gebracht. Es stimmt auch, dass lange Zeit die kurative Tätigkeit, also die Gesunderhaltung und Pflege der Pferde, im Vordergrund stand.

Verschiebung vom Pferd zum Hund

Der heutige, moderne, Militärveterinärdienst beschäftigt sich analog zum zivilen Veterinärdienst sicherlich immer noch mit Tieren, wobei es hier eine deutliche Verschiebung vom Pferd zum Hund gegeben hat. Deutlich in den Vordergrund gerückt ist das Element des «veterinary public health Vph» und die Bedürfnisse konzentrieren sich immer stärker auf die Krankheiten bei Mensch und Tier (Zoonosen), die Seuchenprophylaxe sowie die Lebensmittelhygiene und Lebensmittelsicherheit.

Auch der subsidiäre Einsatz zu Gunsten von Nutz- und Heimtieren ist in Katastrophen- und ausserordentlichen Lagen denkbar. Dazu rechnet man das Auftreten von Tierseuchen, ABC-Ereignisse, aber auch Naturereignisse wie Überschwemmungen, Wald-

brände oder im Gebirge schwere Wintersituationen. Zur Bekämpfung von hoch ansteckenden Seuchen mit grosser Ausdehnung kann hier ein wertvoller Beitrag geliefert werden. Die Elemente Absperrungen, Reinigen und Desinfizieren, aber auch Triage und Beseitigung von Tierkörpern sowie Bestandskontrolle in den Schutz- und Überwachungszonen sind teilweise erst mit Hilfe der personellen und materiellen Unterstützung der Armee möglich.

Die «Bündner Woche» nutzte die Möglichkeit, Oberstleutnant Stefan Schellenberg und die Verantwortlichen der Tierklinik Masans zum Thema «Schutzhunde am WEF» zu befragen.

Bündner Woche: Stefan Schellenberg, in welcher Funktion sind Sie am WEF 2011 vor Ort?

Oberstleutnant Stefan Schellenberg: Ich bin verantwortlicher Tierarzt für die Hundeführer Kompanie und Kommandant Stellvertreter.

Was ist Ihre Aufgabe?

Einerseits bin ich verantwortlich für den Gesundheitszustand der Hunde, andererseits bin ich aber auch zuständig für die Überprüfung von Lebensmittelkontrollen in den Küchen von Truppenunterkünften.

Nicht nur Militär und Polizei fallen in Davos durch ihre zahlreiche Präsenz auf. Nein, auch die Anzahl der Hunde am WEF wird von der Bevölkerung wahrgenommen. Was für Hundesrassen sind geeignet für diese Einsätze.

Hundeführer und Hunde kommen bereits vierzehn Tage vor WEF-Beginn nach Davos.



Stefan Schellenberg.

Bei den Tieren handelt es sich um gut ausgebildete Schutzhunde, deutsche und belgische Schäferhunde, im Alter zwischen vier bis zehn Jahren.

Wie viele Hunde sind dieses Jahr wieder in Davos?

Das darf ich nicht sagen.

Und welche Aufgabe übernehmen die Tiere?

Objekte überwachen und bei einem allfälligen Übergriff auch beschützen.

Handelt es sich dabei um Einsätze am Tag und in der Nacht?

Ja.

Wie lange dauert der Arbeitseinsatz für einen Hund?

Grundsätzlich gilt die Regel zwölf Stunden Einsatz, zwölf Stunden Ruhezeit. Im Tages-

VETERINARY PUBLIC HEALTH

Public Health umfasst alle analytischen und organisatorischen Anstrengungen, die sich mit der Erkennung von Gesundheitsproblemen in der Bevölkerung, ihrer Verbesserung oder ihrer Verhinderung beschäftigen. Public Health bezieht sich auf Populationen und organisierte Systeme der Gesundheitsförderung, der Krankheitsverhütung (Prävention), der Krankheitsbekämpfung, der Rehabilitation und der Pflege (Walter u. Paris, 1996).

Veterinary Public Health ist ein wesentliches Teilgebiet von Public Health. Menschliche Gesundheit und menschliches Wohlbefinden stehen dabei im Mittelpunkt. Zum Bereich Veterinary Public Health gehören sämtliche Aktivitäten, Anstrengungen und Kenntnisse der Veterinärmedizin, die zur Sicherung, Förderung und Wiederherstellung der Gesundheit des Menschen dienen. Gerade die neue Definition der WHO ist sehr umfassend und bezieht sich – in Anlehnung an die WHO-Definition von Gesundheit – nicht nur auf das physische Wohlbefinden, sondern geht weit darüber hinaus: Auch das Tier, die Tiergesundheit und damit die Veterinärmedizin wird im Hinblick auf das psychische und soziale Wohlbefinden des Menschen als Aufgabengebiet von Veterinary Public Health betrachtet.

Zwischen menschlicher Gesundheit, Tierhaltung und Tiergesundheit besteht ein enger und komplexer Zusammenhang. Dabei geht es nicht nur um Gefahren für den Menschen, die von der Tierhaltung ausgehen wie z.B. Zoonosen, Rückstände von toxischen Stoffen in Lebensmitteln, Belastung von Ökosystemen, sondern auch um die Vorteile der Tierhaltung für den Menschen wie z.B. das Tier als Rohstofflieferant, Arbeitskraft, Partner des Menschen, Indikator für Umweltbelastungen.

ablauf heisst das: 20 bis 30 Minuten Einsatz, dann hat der Hund eine Pause von zwei Stunden. Danach kann er wieder eingesetzt werden.

Sind die Minus Temperaturen für den Hund kein Problem?

Nein, die Hunde sind recht kälteresistent. Mehr als wir Menschen. (lachend)

Wie sieht es denn mit dem Tagesablauf, der Unterbringung und Verpflegung der Hunde aus?

Die Tiere haben einen Stall als Domizil zur Verfügung, wo sie in ihren Boxen untergebracht sind. Hundeführer und Hund gelten als gut eingespieltes Team. So liegt Verantwortung und Betreuung des Hundes in den Händen seines Betreuers, dem Hundeführer. Er sorgt dafür, dass der Hund versäubert wird, eine Fellpflege stattfindet, dass der Hund regelmässig mit gewohntem Futter verpflegt wird und dass Wasser immer zur Disposition steht.

Was passiert, wenn ein Hund verletzt wird, z.B. bei Demonstrationen, oder krank wird?

Jeder Hundeführer ist mit einem Notfallset ausgerüstet. Genügt das nicht, ruft er mich an und bittet um Unterstützung. In meinem mobilen Fahrzeug habe ich Verbandsmaterial und Medikamente bei mir, so dass ich auch für kleinere chirurgische Eingriffe vorbereitet bin.

Kann ich das Problem vor Ort nicht lösen, geht eine Meldung nach Chur, wo wir bei der Tierklinik Masans, um Unterstützung nachsuchen. Zusammen mit dem Hundeführer fahren wir dann den Hund nach Chur.

Was für gesundheitliche Probleme zeigen die Hunde während der WEF-Zeit?

Oft haben sie in den ersten Tagen Durchfall, sei dies durch die Futterumstellung oder den Stress.

Wer sind die Begleiter der Hunde?

Es ist erstaunlich, 40 Prozent der anwesenden Hundeführer sind Frauen.

Worauf führen Sie das zurück?

Ich denke Frauen brauchen eine bestimmte Motivation, wenn sie sich für den Militärdienst entscheiden. In diesem Fall ist es die Herausforderung und Zusammenarbeit von Mensch und Tier.

Wie sieht die Ausbildung zum Hundeführer aus?

Ein angehender Hundeführer kann mit seinem eigenen Hund zur Aushebung antreten. Hier müssen sich Hund und Hundeführer qualifizieren, eine Prüfung ablegen, damit sie als Team, Hundeführer und Militärhund in die Armee aufgenommen werden. Anschliessend können beide, Hund und Meis-

ter, in die Rekrutenschule einrücken.

Ein Hundeführer ohne eigenen, oder geeigneten Hund, hat die Möglichkeit, sich in der Rekrutenschule einen Hund zu kaufen. Er verpflichtet sich dabei, lebenslanglich für das Tier zu sorgen. Für den Hund ist es extrem wichtig, dass er zu seiner Bezugsperson eine starke Bindung aufbauen kann und ihn als «Alphatier» akzeptiert, dass das Tier mit seinem Meister ein Team bildet.

Fragen an Daniel Damur und Lisa Meng, Tierklinik Masans Chur

Bündner Woche: Sind Sie gerüstet für die kommenden WEF-Tage?

Daniel Damur: Ja, denn wir sind als grösste Kleintier-Klinik in der Südschweiz entsprechend gut eingerichtet. So sind wir für Notfälle, ob an Wochenenden oder unter der Woche mit einem Primärdienst ausgestattet und haben im Backup eine chirurgische und medizinische Versorgung, mit Fachpersonal, vor Ort. Wir haben ja auch während des ganzen Jahres Berufs-Militärhunde, die wir bei Bedarf betreuen.

Was für Blessuren haben die Tiere, wenn Sie in die Tierklinik kommen?

Oberstleutnant Schellenberg ist als Tierarzt selber sehr ausgewiesen und kann sehr viel in eigener Kompetenz und ohne uns abklären.

Er kommt zu uns mit den Tieren, wenn spezielle Medikamente gebraucht werden, wenn Röntgen-Bilder gemacht werden müssen, oder ein grösserer, chirurgischer Eingriff beim Tier nötig ist.

Wer trägt diese Kosten?

Der Bund.

Wie sehen Sie Ihren WEF-Beitrag 2011?

Unser Beitrag zum Milizsystem, Dienst an der Gemeinschaft, wir sind da und unterstützen das gerne.



Büro Tierklinik mit Stefan Schellenberg, Daniel Damur und Lisa Meng.